

Pressemitteilung des Bildungsforums Iserlohn

Quo vadis Iserlohn? Gestalten oder von der Realität gestaltet werden?

Das Bildungsforum Iserlohn hat die Fakten und die Vorschläge des Gutachters Dr. Rösner zur künftigen Schullandschaft intensiv beraten. Unumstößliche Gewissheit ist, dass die Hauptschule als Schulform keine Zukunft hat, was alle Iserlohner HS-Schulleitungen schon vor 20 Monaten mutig betonten, ohne allerdings Beachtung zu finden.

Die Konsequenzen dieser Entwicklung werden hauptsächlich die drei Realschulen bzw. deren Kollegien und Schüler zu tragen haben. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Redebeitrag von Herrn Wiedemeier als dem Sprecher aller Schulleitungen im Schulausschuss vor einem Jahr, in dem er die Umwandlung aller Realschulen in Sekundarschulen als eine Alternative anregte und ausdrücklich um die Stützung der RS Bömberg bat, um die dort schon veränderte Schülerschaft angemessen beschulen zu können. Auch diese Anregung und diese Bitte verhallten leider „unerhört“, während noch immer behauptet wird, die Realschulen würden sich der Sekundarschule verweigern.

Wir müssen uns vor Augen führen, dass wir so oder so eine Art Sekundarschule bekommen werden. Die Frage lautet nur Original oder Fälschung? Die Hauptschulen werden aus dem Schulbild Iserlohns verschwinden und damit wird die Realschule zum Basisbildungsgang ohne Abschlussmöglichkeit werden. Die Realschulen werden daher eine Mischung aus Realschülern und ehemaligen Hauptschülern haben und damit entweder zur neuen Hauptschule oder günstigstenfalls zu einer Sekundarschule zweiter Klasse werden, ohne allerdings die Vorteile dieser neuen Schulform nutzen zu können oder auch nur ansatzweise auf diese neue Situation vorbereitet zu sein.

Iserlohn muss sich überlegen, ob es die Sekundarschule durch die Hintertür mit dem Namensschild Realschule haben möchte oder nicht doch besser pro aktiv Sekundarschulen, mit allen dieser Schulform durch die Landespolitik mit auf den Weg gegebenen Vorteilen, schaffen will.

Quo vadis Iserlohn? Gestalten oder von der Realität gestaltet werden?

Natürlich würde eine zweite Gesamtschule kurzfristig einige Probleme lösen, nicht aber die zuvor geschilderte Problematik. Genau aus diesem Grund kommt der Gutachter Dr. Rösner auch zu dem Schluss, dass eine weitere Gesamtschule eben nur eine scheinbare Lösung darstellt, da sie weder in sich zukunftsicher ist, noch die Probleme der immerhin auch aus rund 25 weiteren Schulen bestehenden Iserlohner Schullandschaft nachhaltig löst.

Vor allem, und da sollten gerade die Befürworter des längeren gemeinsamen Lernens aufhorchen, würde eine zweite Gesamtschule gerade einmal rund 50 Schülern pro Jahrgang mehr als bisher das gemeinsame Lernen ermöglichen, da ja nur zwei (2) zusätzliche Klassenzüge geschaffen würden, wohingegen bei der Errichtung von im Endstadium drei Sekundarschulen mindestens neun (9) zusätzliche Züge des längeren gemeinsamen Lernens etabliert würden. Daneben gilt es bei allen Überlegungen und Vorbehalten gegenüber dieser neuen Schulform zu bedenken, dass eine integrierte Sekundarschule faktisch nichts anderes ist, als die Sekundarstufe 1 einer Gesamtschule.

Letztendlich befassen sich aber alle diese Debatten nur mit der Struktur, wohingegen das in unseren Augen viel wichtigere Thema der Lehr- und Lernqualität immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird. Am Ende des Tages ist es nicht wichtig, wie eine Schule heißt, sondern wie gut dort die jungen Menschen ausgebildet und auf das Leben vorbereitet werden!

Für die nun anstehenden Beratungen und Entscheidungen sind unserer Meinung nach folgende Fragestellungen unverzichtbar:

1. Welche pädagogischen Konzepte, welche Unterrichtsformen, welche Organisationsstrukturen geben Antworten auf die veränderte Schülerschaft und vielfältige gesellschaftliche Herausforderungen?
2. Welche Lösungsansätze bezogen auf zeitliche, sächliche, personelle und finanzielle Ressourcen sind erforderlich, damit die dringlichsten Probleme der Iserlohner Schullandschaft, die Schaffung von mehr Klassen mit längerem gemeinsamen Lernen und die existenziellen Probleme der Realschulen, langfristig gelöst werden können.

Zusätzlich wiederholen wir unsere Forderung, die Beteiligung der betroffenen Schulleitungen, der Kollegien und der Elternschaft auf Augenhöhe, bevor eine politische Entscheidung getroffen wird. Politische Beschlüsse am Souverän – hier dem Schulvolk – vorbei werden auch weiterhin keine Akzeptanz finden und keine Qualität hervorbringen.

Zur weiteren Diskussion laden wir sehr gerne nochmals alle Interessierten ein, an unserer Forumssitzung am 02.07.2013 im Rathaus teilzunehmen. Einladungstext und Tagesordnung finden Sie auf unserer Homepage (www.bildungsforum-iserlohn.de).